

**03/25**

**STIMME**

**DER WIRTSCHAFT**

ZÜRCHER  
HANDELSKAMMER



Kommentar der Präsidentin

## Gemeinsam für ein starkes Zürich – Mobilisierung ist entscheidend

**A**m 18. Mai 2025 fällt eine richtungsweisende Entscheidung für den Kanton Zürich. Mit der Steuervorlage soll der Unternehmenssteuersatz moderat um einen Prozentpunkt gesenkt werden. Diese Anpassung ist nötig, um den Wirtschaftsstandort Zürich langfristig wettbewerbsfähig zu halten, die Attraktivität für Unternehmen zu sichern und Arbeitsplätze sowie Lehrstellen zu erhalten. Gleichzeitig werden Abwanderungstendenzen gestoppt, die seit längerem sichtbar sind. Ein starker Standort bedeutet Wohlstand und Sicherheit für alle Menschen in unserem Kanton.

Die Vorlage geniesst deshalb eine breite Unterstützung in der Politik, der Bevölkerung und der Wirtschaft. Doch Zustimmung allein reicht nicht. Wer an der Urne Erfolg haben will, muss mobilisieren. Vergangene Abstimmungen zeigen: Gute Argumente sind wichtig, aber sie müssen auch gehört werden. Es reicht nicht, wenn der Regierungsrat, der Kantonsrat und die Mehrheit der Parteien hinter der Steuervorlage stehen. Die Bevölkerung muss von der Wichtigkeit der Vorlage überzeugt werden.

Deshalb hat sich eine breite Allianz für einen starken Standort Zürich formiert. Um die Unterstützung sichtbar zu machen und in alle Bevölkerungsschichten zu tragen, sind vier Unterkomitees gegründet worden: Ein Komitee für KMU,

eines für Gemeinden, eines für Arbeitnehmende und eines für die Landwirtschaft. Dabei geht es darum, Menschen im jeweiligen direkten Umfeld zu überzeugen, das Gespräch zu suchen und für eine hohe Stimmbeteiligung zu sorgen.

Gerade Unternehmen spielen eine entscheidende Rolle. Sie können mit ihren Mitarbeitenden über die Bedeutung der Vorlage sprechen oder öffentlich Stellung beziehen. Wer einen Beitrag zur Mobilisierung leisten will, kann sich einem der Komitees anschliessen, Veranstaltungen organisieren oder in seinem Netzwerk für die Vorlage werben. Jede und jeder kann helfen, die wirtschaftliche Zukunft Zürichs aktiv mitzugestalten (siehe Beitrag ab Seite 2).

Die Steuervorlage ist eine Chance für Zürich. Eine Chance, den Standort zu stärken und auch in Zukunft ein attraktives wirtschaftliches Umfeld zu gewährleisten. Doch diese Chance wird nur Realität, wenn wir sie nutzen. Es liegt an uns allen, dafür zu sorgen, dass am 18. Mai nicht nur diskutiert, sondern auch abgestimmt wird – und zwar mit einem klaren Ja.

Machen Sie mit. Engagieren Sie sich. Denn jede Stimme zählt. ▽

**DR. KARIN LENZLINGER, PRÄSIDENTIN  
ZÜRCHER HANDELSKAMMER**

# Ja zur Steuervorlage 17 – Damit Zürich wirtschaftlich stark bleibt!

Immer mehr Unternehmen verlassen den Kanton Zürich. Arbeitsplätze, Lehrstellen und Steuereinnahmen gehen verloren. Mit der Steuervorlage 17 kann dieser Entwicklung entgegen gewirkt werden. Am 18. Mai können wir mit einem Ja zur Steuervorlage auch Ja zu einem starken Standort Zürich sagen.

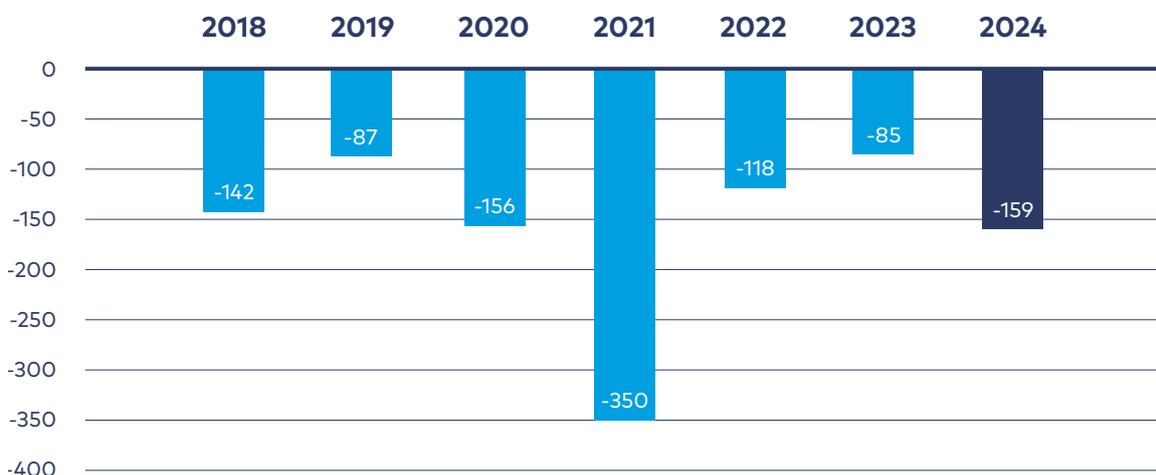
CORNELIA BIRCHLER

Zürich ist der wirtschaftliche Motor der Schweiz – eine Position, die zunehmend ins Wanken gerät. Jedes Jahr verlassen immer mehr Unternehmen den Kanton. Sie verlegen ihren Sitz in unternehmensfreundlichere Kantone. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Netto haben rund 500 Unternehmen in den Jahren 2021 und 2022 den Kanton Zürich verlassen, 2023 waren es 85 und 2024 bereits 159.

Die Abwanderung hat weitreichende Folgen. Mit jedem Unternehmen gehen Arbeitsplätze, Lehrstellen und Steuereinnahmen verloren. Die Kosten einer unfreundlichen Standortpolitik tragen wir alle.

## Hohe Steuerlast schwächt Zürichs Wettbewerbsfähigkeit

Die hohe Steuerbelastung für Unternehmen in Zürich ist ein zentraler Faktor für die Abwanderung. Im interkantonalen Steuerranking ist Zürich in den letzten 20 Jahren kontinuierlich zurückgefallen. Lag Zürich 2006 noch auf Rang 12, ist der Kanton heute auf dem vorletzten Platz. Nur in Bern ist die Steuerbelastung noch höher. Die direkten Konkurrenten – Nachbarkantone wie Zug, Schaffhausen oder Thurgau – halten sich sicher im vorderen Mittelfeld.



Nettoabwanderungen von Unternehmen aus dem Kanton Zürich. (Quelle: Handelsregisteramt Kanton Zürich)

### Steuereinnahmen sichern

Die Unternehmenssteuern machen heute rund 20 Prozent der gesamten Steuereinnahmen des Kantons aus. Diese Einnahmen sind gefährdet, wenn weiterhin Unternehmen den Kanton verlassen. Mit der Steuervorlage 17 kann dieser Entwicklung entgegengewirkt werden. Die Einnahmen werden gesichert und sogar ausgebaut.

Ein Blick auf die Stadt Zürich zeigt, dass dieser Ansatz nicht bloss Theorie ist. Nach einer Senkung des Steuerfusses um einen Prozentpunkt im Jahr 2021 stieg der Steuerertrag von juristischen Personen zwischen 2021 und 2023 um rund 40 Prozent auf den Rekordwert von CHF 1148 Millionen.

### Kantonsrat sagt Ja zu Steuersenkung

Der dringende Handlungsbedarf wurde erkannt. Eine breite Mehrheit aus SVP, FDP, GLP und Die Mitte hat im Kantonsrat die Umsetzung des zweiten Schritts der Steuervorlage 17 beschlossen. Die Vorlage sieht eine Senkung des kantonalen Gewinnsteuersatzes von 7 auf 6 Prozent

vor. Dies würde die Steuerbelastung für Unternehmen in der Stadt Zürich von 19,7 auf 18,2 Prozent reduzieren (direkte Bundessteuer, Staats- und Gemeindesteuern in der Stadt Zürich). Weil eine Minderheit aus SP, Grüne, AL und Gewerkschaften das Referendum ergriffen hat, wird die Zürcher Stimmbevölkerung am 18. Mai über die Steuervorlage entscheiden.

### Engagieren Sie sich für einen starken Wirtschaftsstandort

Die Steuervorlage 17 ist eine Chance, Zürich als Wirtschaftsstandort zu stärken, Arbeitsplätze zu sichern und die Steuereinnahmen zu halten. Damit unser Kanton wettbewerbsfähig bleibt, braucht es jetzt ein klares Ja am 18. Mai.

Die «Allianz für einen starken Standort Zürich» setzt sich genau dafür ein. Politikerinnen und Politiker, Unternehmerinnen und Unternehmer, Gewerbetreibende, Landwirte und Arbeitnehmende – sie alle engagieren sich in der Allianz für die Zukunft Zürichs. Werden auch Sie aktiv! [zhk.ch](http://zhk.ch)

Werden Sie Teil der «Allianz für einen starken Standort Zürich» und setzen Sie ein Zeichen für unsere Wirtschaft.

Bleiben Sie informiert über die Kampagne, die wichtigsten Argumente und diverse Veranstaltungen. Tragen Sie sich jetzt im Komitee ein und setzen Sie sich für einen starken Kanton Zürich ein.



Folgen Sie uns auf allen Kanälen, teilen und kommentieren Sie unsere Beiträge.



LinkedIn



Instagram

**Save the Date:** Am 11. April organisiert die Zürcher Handelskammer einen Frühstücks-Event «Zürich 2030: Standort Zürich fit halten». Weitere Details folgen.

# ZHK News

## «WIR MÜSSEN SICHERSTELLEN, DASS DIE SCHWEIZ WEITERHIN HOCHQUALIFIZIERTE TALENTE ANZUZIEHEN VERMAG»

Zürich ist für Givaudan, ein weltweit führender Anbieter in den Bereichen Riechstoffe & Schönheit sowie Geschmack & Wohlbefinden, ein zentraler Knotenpunkt. Markus Gautschi, «Innovation Campus & Communications Manager» bei Givaudan und seit fast 30 Jahren im Unternehmen tätig, erläutert im Interview, wie die Schweiz und Zürich langfristig erfolgreich bleiben können.

MELANIE KÜNDIG

Givaudan ist ein weltweit führendes Unternehmen in den Bereichen Aromen und Düfte und setzt seit Jahrzehnten Massstäbe in Innovation, Nachhaltigkeit und Qualität. Die Erfolgsgeschichte begann 1895 in Zürich, als die Brüder und ETH-Absolventen Léon und Xavier Givaudan das Unternehmen an der Badenerstrasse gründeten. Die Brüder verloren aber bald ihr Geschäftslokal. Der benachbarte Bäcker hatte sich darüber beschwert, dass seine Kunden wegen des Parfümgeruchs sein Brot nicht mehr mochten. Danach verlegten die Brüder den Sitz ihres Startups nach Genf.

Heute ist Givaudan in Zürich an zwei bedeutenden Standorten vertreten: Dübendorf ist einer von fünf Produktionsstandorten in Europa der Division Taste & Wellbeing. Hier werden natürliche Extrakte wie Vanille als auch pulverförmige Aromen für die Lebensmittelindustrie hergestellt. In Kempththal bei Winterthur befindet sich das Zürich Innovation Center, ein wichtiges Zentrum für Forschung und Entwicklung.

Mit rund 16'000 Mitarbeitenden weltweit arbeitet Givaudan an der Vision, Erlebnisse zu schaffen, die Genuss, Wohlbefinden und Nachhaltigkeit vereinen. Von der verantwortungsvollen Beschaffung der Rohstoffe bis zur Produktion verfolgt das Unternehmen das Ziel, die Umwelt zu schonen und die Lebensqualität zu verbessern – eine Philosophie, die tief in der DNA von Givaudan verwurzelt ist.

Wir treffen Markus Gautschi am Standort in Kempththal, wo er sich nach einer ausführlichen Führung durch die eindrücklichen Räumlichkeiten in der Cafeteria Zeit für die Fragen der Zürcher Handelskammer nimmt.

### Herr Gautschi, wie wichtig ist der Standort Schweiz, insbesondere Zürich, für Givaudan?

Der Standort Schweiz, und besonders Zürich, hat für Givaudan eine zentrale Bedeutung. Hier liegt unser Ursprung – unser Unternehmen wurde in Zürich gegründet. Zudem besteht mit der ehemaligen Chemischen Fabrik Flora AG in Dübendorf, die vor über 125 Jahren Teil unserer Geschichte wurde, eine lange Verbundenheit mit der Region. Die Schweiz bietet uns eine ideale Basis für unser globales Geschäft, und Zürich ist dabei ein zentraler Knotenpunkt.

### Wie wirkt sich der Standort Zürich auf die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft von Givaudan aus?

Zürich bietet uns eine Vielzahl an strategischen Vorteilen: Die Nähe zu Universitäten wie der ETH Zürich, einer der weltweit führenden Forschungsinstitutionen, ist ein zentraler Faktor für unsere Innovationskraft. Ebenso profitieren wir von der hervorragenden internationalen Anbindung durch den Flughafen Zürich sowie der hohen Lebensqualität, die Zürich zu einem attraktiven Standort für Talente macht. Bei uns arbeiten Menschen aus 60 verschiedenen Nationen. Die Stadt Zürich ist ein bedeutender Forschungsstandort mit idealen Bedingungen für unser Geschäft. Dank der Kombination aus erstklassiger Infrastruktur, wissenschaftlicher Exzellenz und Lebensqualität sehen wir hier enorme Vorteile für unsere Wettbewerbsfähigkeit und unser kontinuierliches Wachstum.



Markus Gautschi, «Innovation Campus & Communications Manager» bei Givaudan: «Es ist wichtig, dass wir in der Schweiz offen für neue Innovationsansätze bleiben, anstatt diese durch Verbote zu blockieren.»

### **Welche Standortfaktoren sollten Ihrer Meinung nach verbessert werden?**

Eine der grössten Herausforderungen liegt in der Schaffung optimaler Rahmenbedingungen, um die Schweiz als Forschungs-, Produktions- und Unternehmensstandort weiterhin attraktiv zu halten. Aus unserer Perspektive ist es essenziell, dass die gesellschaftliche Akzeptanz für Forschung und Entwicklung gestärkt wird. Es ist wichtig, dass wir in der Schweiz offen für neue Innovationsansätze bleiben, anstatt diese durch Verbote zu blockieren. Fortschritt lebt von Offenheit und der Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Indem wir Forschungsaktivitäten fördern und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, können wir langfristig sicherstellen, dass die Schweiz ein international wettbewerbsfähiger Standort bleibt.

### **Das Verhältnis zur EU steht vor einer Belastungsprobe: Wie wichtig ist die Weiterentwicklung des bilateralen Weges respektive das Verhältnis zur EU für Givaudan?**

Für Givaudan ist eine stabile und zuverlässige Beziehung zur EU von grosser Bedeutung. Europa ist ein wichtiger Markt für uns. Themen wie die Personenfreizügigkeit oder die Vollasoziiierung der Schweiz an EU-Forschungsprogramme sind wichtige Erfolgsfaktoren, nicht nur für Givaudan, sondern auch für den Wohlstand der Schweiz. Der Forschungsstandort Zürich, der für uns und viele andere Unternehmen von zentraler strategischer Relevanz ist, muss weiterhin attraktiv bleiben. Der freie Austausch von Talenten, Ideen und Innovationen ist essenziell, um unsere Wettbewerbsfähigkeit auf globaler Ebene zu sichern. Eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit der EU ist hierfür unerlässlich.

### **Givaudan ist seit 1962 Mitglied der Zürcher Handelskammer. Was bedeutet diese Mitgliedschaft für Sie?**

Eine klare Priorisierung und Bündelung der Kräfte ist aus der Sicht von Givaudan entscheidend, um etwa in der Nachwuchsförderung, der technischen Ausbildung oder der Forschung eine grössere Wirkung zu erzielen. Der langfristige Erfolg von Zürich als Wirtschafts- und Forschungsstandort hängt unter anderem auch davon ab, wie gut wir solche Ressourcen koordinieren. Besonders im Hinblick auf die Unsicherheit mit Horizon Europe müssen wir sicherstellen, dass die Schweiz attraktiv bleibt und weiterhin hochqualifizierte Talente anzuziehen vermag. Der Verlust von Spitzenforschern würde die Qualität unserer Bildung und Innovationen langfristig gefährden und könnte einen Teufelskreis auslösen. ▽

## **GEGEN DEN FACHKRÄFTE-MANGEL MIT GOOGLE CAREER CERTIFICATES**

**Der Fachkräftemangel fordert viele Mitglieder der Zürcher Handelskammer (ZHK) heraus, insbesondere im ICT-Bereich. Mit Weiterbildungen können Unternehmen selbständig Massnahmen ergreifen. Die ZHK unterstützt dabei ihre Mitglieder mit Google Career Certificates.**

Der demographische Wandel beeinflusst den Arbeitsmarkt stark. Mit der Babyboomer-Generation erreicht ein grosser Teil der erwerbstätigen Bevölkerung das Rentenalter. Die nachkommen Generationen können die Abgänge nicht vollständig kompensieren, dafür sind die Geburtenraten zu tief.

Die Folge ist ein Fachkräftemangel. Besonders herausfordernd ist die Situation für die ICT-Branche. Der Verband ICT-Berufsbildung Schweiz erwartet, dass 2030 rund 40'000 Informatikerinnen und Informatiker fehlen werden.

### **Potenzial nutzbar machen**

Massgeschneiderte Weiterbildungen können Hand zu einer effektiven Lösung bieten. Sie ermöglichen Mitarbeitenden, neue Kompetenzen zu erwerben und betriebsinterne Wissenslücken zu schliessen. Gleichzeitig vergrössern sie den Kreis potenzieller Bewerber. Denn wer über interne Weiterbildungsmöglichkeiten verfügt, der kann eine offene Stelle auch mit Quer- und Wiedereinsteigern besetzen.

### **Flexibel Lernen mit Google Career Certificates**

Doch wie setzt man Weiterbildungen berufsbegeleitend um? Zeit ist eine knappe Ressource und jeder lernt anders. Flexibilität ist das Schlüsselwort. Hier setzt Google mit einem breiten Angebot an IT-nahe Weiterbildungen an. Die Onlinekurse werden in den Bereichen IT-Support, Projektmanagement, Datenanalyse, UX-Design, Digitales Marketing, KI-Grundlagen und Cybersecurity angeboten. Das Lerntempo ist individuell. Vorkenntnisse sind keine notwendig. Nach erfolgreichem Kursabschluss erhalten die Teilnehmende ein Kurszertifikat – das Google Career Certificate.

Der ZHK ist es ein Anliegen, ihre Mitglieder im Umgang mit dem Fachkräftemangel zu unterstützen und lebenslanges Lernen zu fördern. Daher ist sie eine Partnerschaft mit Google Schweiz eingegangen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit erhält die ZHK ein exklusives Kontingent an Lizenzen für die Google Career Certificates, die sie ihren Mitgliedern kostenlos zur Verfügung stellt.

Sind Sie Mitglied der ZHK und interessiert an einem Google Career Certificate? Hier geht es zur Anmeldung:



<https://zhk.friendlyautomate.ch/google-career-certificates>

## **BERICHT AUS DEM ZÜRCHER KANTONSRAT: GUTE STEUER-ZAHLER IM KANTON ZÜRICH BEHALTEN**

**Der Kantonsrat hat eine Einzelinitiative unterstützt, die den Mindeststeuersatz bei Kapitalbezügen senken und neu einen maximalen Steuersatz festsetzen möchte.**

### **Um was geht es?**

Eine Einzelinitiative von Marc André Lahusen aus Uhwiesen, Bezirk Andelfingen, verlangt eine Anpassung der Steuertarife bei Kapitalbezügen. So sollen einerseits sehr tiefe und andererseits auch sehr hohe Kapitalbezüge im Kanton Zürich ähnlicher wie in allen anderen Kantonen besteuert werden. Der Mindeststeuersatz ist deshalb gemäss der Initiative von 2 Prozent auf 1 Prozent der einfachen Staatssteuer zu senken, neu soll zudem ein maximaler Steuersatz von 4 Prozent der einfachen Staatssteuer festgesetzt werden.

### **Was ist umstritten?**

Die Sprecherinnen und Sprecher der SVP, FDP, GLP, Die Mitte und EVP betonten, dass der Kanton Zürich in Bezug auf die Steuersätze von Kapitalbezügen eine regelrechte Steuerhölle sei. Die Folge ist, dass dem Kanton Steuersubstrat verlorengelht, da angehende Rentnerinnen und Rentner den Kanton Zürich verlassen. Die linke Ratsseite entgegnete genau umgekehrt: eine Senkung der Steuersätze bei Kapitalbezügen würde für den Kanton erst recht sehr hohe Steuerausfälle bedeuten. Zudem sei eine Senkung der Steuersätze angesichts der Investitionspriorisierung des Regierungsrats nicht angebracht.

### **Wie geht es weiter?**

Die Fraktionen der SVP, FDP, GLP, Die Mitte und EVP haben die Einzelinitiative mit 100 Stimmen unterstützt. Nun ist der Regierungsrat am Zug, welcher dem Parlament einen Bericht und Antrag vorlegt. Der Kantonsrat stimmt anschliessend über die Initiative ab.

### **Was ist die Meinung der ZHK?**

Verglichen mit anderen Kantonen sind die Steuern in Zürich beim Kapitalbezug der Pensions-

kasse sowie der Säule 3a sehr hoch. Die Folge: Angehende Rentnerinnen und Rentner ziehen in Kantone mit einer niedrigen Steuerbelastung, dem Kanton Zürich gehen substantielle Steuererträge verloren. Eine Senkung der Steuersätze auf ein kompetitives Niveau ist deshalb angezeigt. [zhk.ch](https://zhk.ch)

## **FÜNF FRAGEN AN BEAT WALTI, PRÄSIDENT VERBAND IMMOBILIEN SCHWEIZ UND NATIONALRAT**

**1. Sie präsidieren den Verband Immobilien Schweiz VIS, der die Interessen von institutionellen Investoren wie Pensionskassen, Versicherern sowie privaten Immobilienunternehmen vertritt. Was sind aus Ihrer Sicht die grössten Herausforderungen im Schweizer Wohnungs- und Immobilienmarkt?**

Bei steigender Nachfrage nach Wohnraum – getrieben durch Wohlstand, Demographie und Bevölkerungswachstum – treffen bauwillige Investoren auf immer mehr Hindernisse, die Sanierungen und Neubauprojekte wirtschaftlich unattraktiv erscheinen lassen. Verknappung und steigende (Angebots-) Mieten sind die Folge.

**2. Im Kanton Zürich wurden drei Initiativen von linker Seite eingereicht, die sich alle um das Thema Wohnen drehen. Es wird ein Mietzinsdeckel, ein Vorkaufsrecht sowie ein staatlicher Wohnbauförderfonds gefordert. Was für Folgen haben solche Forderungen auf den Wohnungsmarkt?**

Alle diese staatlichen Eingriffe in den Wohnungsmarkt schrecken private und institutionelle Investoren ab, weil Immobilienprojekte wirtschaftlich nicht mehr interessant sind. Bautätigkeit und Angebotsentwicklung kommen zum Erliegen, wie das Beispiel Basel eindrücklich zeigt – zum Schaden all derer, die in Zukunft eine Wohnung suchen. Wer im Alter eine andere Wohnung sucht, eine Familie gründet, sich scheiden lässt, für einen Job umziehen muss oder aus dem Elternhaus auszieht, ist auf einen funktionierenden Wohnungsmarkt angewiesen. Markteingriffe und die staatliche Verwaltung der Wohnungsknappeit verschlimmern das Problem.

**3. Die Nachfrage nach Wohnraum übersteigt im Kanton Zürich das Angebot – gleichzeitig wird zu wenig gebaut. Woran liegt das?**

Immer längere und komplexere Verfahren sind ein grosses Problem. Sinnvolle und gut gemachte Verdichtung in den Zentren geht kaum ohne sogenannte Gestaltungsplanverfahren. Dieser Weg zum Ziel ist aber sehr lang, steil und unberechenbar

geworden, Stichworte sind Denkmalpflege, ISOS oder Lärmschutzvorschriften. Damit werden auch die wirtschaftlichen Risiken solcher Projekte immer grösser – und häufig unvertretbar. Investoren verzichten dann auf Projekte oder realisieren nur das, was in der sogenannten Regelbauweise möglich ist.

#### **4. Wie kann aus Ihrer Sicht im Einklang mit der bereits ansässigen Bevölkerung mehr Wohnraum in urbanen Gebieten erstellt werden?**

Wir dürfen auf keinen Fall in den Teufelskreis von mehr staatlichen Eingriffen und weiter abnehmender Bautätigkeit hineinkommen – im Gegenteil braucht es eine Vereinfachung der Bauordnungen und mehr Anreize für Wohnbauprojekte. Seitens der Investoren braucht es aber auch Respekt und Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Mieterinnen und Mietern, zum Beispiel durch Ersatzlösungen während Sanierungen. Grundsätzlich ist aber eine «gesunde» Leerstandsquote die beste Verbündete der Mieterinnen und Mieter, deshalb muss die Trendumkehr bei der Bautätigkeit auch in ihrem Interesse gelingen.

#### **5. Das Thema Wohnen wird aktuell kontrovers und emotional diskutiert. Was braucht es, damit eine sachliche und lösungsorientierte Diskussion möglich ist?**

Es gibt viele Beispiele für eine gute Angebotsentwicklung, diese müssen auch prominent dargestellt werden. Zur Versachlichung der Diskussion trägt auch eine wirksame Unterstützung für wirtschaftlich Schwache bei: Hilfe, die da ankommt, wo sie wirklich benötigt wird. Hier wäre mehr individuelle Unterstützung nötig (sogenannte Subjekthilfe, wie bei den Krankenkassenprämien), anstelle von staatlich verbilligten Wohnungen, in denen nicht immer diejenigen wohnen, die die Hilfe wirklich brauchen. Mit dem Kauf von Wohnraum durch den Staat ist auch noch keine einzige Wohnung zusätzlich gebaut – es entscheidet einfach jemand anders, wer darin wohnen darf. Ich bin überzeugt, dass eine Mehrheit diese Zusammenhänge versteht. [zhk.ch](http://zhk.ch) 



# Neue ZHK-Mitglieder

## AGROLA AG

Die AGROLA AG ist eine Schweizer Energiedienstleisterin. Sie ist eine Tochter der fenaco Genossenschaft, Partnerin der lokalen LANDI und gehört zu den grössten Schweizer Tankstellenanbietern. Neben fossilen Produkten bietet AGROLA auch innovative Lösungen für nachhaltige, klimafreundliche Mobilität und Energie an. Dazu gehören Holzpellets, Solaranlagen mit Speichersystemen, Ladelösungen sowie öffentliche Ladestationen. AGROLA mit Sitz in Winterthur beschäftigt rund 160 Mitarbeitende.

[www.agrola.ch](http://www.agrola.ch)

## Standortförderung Limmatstadt AG

Die regionale Standortförderung Limmatstadt AG verbindet die gesamte Region entlang der Limmat, unabhängig von politischen Grenzen und Strukturen. Wir vernetzen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft über unser Engagement, unsere Dienstleistungen und Kommunikationsplattformen und stärken dadurch das Image des Limmattals in seiner Gesamtheit und Vielfalt. Gemeinsam mit der Limmattaler Bevölkerung, den ansässigen Unternehmen, Verbänden sowie den Städten und Gemeinden gestalten wir unseren «Raum für mehr».

[www.limmatstadt.ch](http://www.limmatstadt.ch)

## Romande Energie

Wir sind einer der grössten Schweizer Energieversorger mit Hauptsitz in Morges und auch eine Filiale in Zürich. Seit Jahren unterstützen wir Unternehmen als langfristiger, verlässlicher Partner bei der CO<sub>2</sub>-Reduzierung mit innovativen Energielösungen. Schweizweit bieten wir Photovoltaik-Contracting mit Batterie an: wir bauen und betreiben Solaranlagen auf Ihren freien Flächen – in Zusammenarbeit mit regionalen Installateuren. Sie erhalten günstigen Photovoltaik-Strom oder eine Flächenmiete, ohne Investition und null Risiko.

[www.solaire-entreprise.ch](http://www.solaire-entreprise.ch)

## Tessi Switzerland

Tessi Switzerland ist ein führender Anbieter für digitale Transformation, Business Process Outsourcing (BPO) und Automatisierungslösungen. Das Unternehmen unterstützt Organisationen dabei, ihre Abläufe zu optimieren und die Kundenerfahrung zu verbessern. Als Teil der international renommierten Tessi Group bringt Tessi Switzerland über 50 Jahre Erfahrung in der Digitalisierung mit und betreut Kunden in 15 Ländern mit massgeschneiderten, technologiegestützten Lösungen. Das Leistungsportfolio umfasst sichere Datenverwaltung, KI-gestützte Workflow-Automatisierung und branchenspezifische Prozessoptimierung – insbesondere für Banken, Versicherungen, Krankenversicherungen, Pharma- und Gesundheitswesen sowie den Transportsektor. Mit einer starken Präsenz in der Schweiz treibt Tessi Switzerland Innovationen voran, steigert die betriebliche Effizienz und unterstützt Unternehmen bei der Bewältigung regulatorischer und digitaler Herausforderungen.

[www.tessi.ch](http://www.tessi.ch)

# Aktuelle Events

**10. MÄRZ 2025**  
Podiumsdiskussion zur  
Steuervorlage 17

**11. MÄRZ 2025**  
Partner Event – Aktuelle  
arbeitsrechtliche Rechtsprechung

**27. MÄRZ 2025**  
Partner Event – Das ABC  
des Kündigungsrechts

**11. APRIL 2025**  
Frühstücksevent:  
Standort Zürich fit halten

**3. JULI 2025**  
Generalversammlung  
Zürcher Handelskammer

Abonnieren  
Sie auch unseren  
elektronischen  
Newsletter unter:  
[www.zhk.ch/  
newsletter](http://www.zhk.ch/newsletter)

## Impressum

Die Zürcher Handelskammer vertritt als branchenübergreifender Wirtschaftsverband die Interessen ihrer rund 1200 Mitglieder in den Kantonen Zürich, Zug und Schaffhausen. Sie setzt sich seit 150 Jahren für liberale und wettbewerbliche Rahmenbedingungen für Unternehmen ein und bietet zahlreiche Dienstleistungen für die exportierende Wirtschaft an.

Die ZHK behält sich vor, eingesandte Texte zu kürzen oder zu modifizieren.

## Quellen

ZHK, rivedia.com

## Zürcher Handelskammer

Löwenstrasse 11, Postfach,  
8021 Zürich, zhk.ch

## Direktion

+41 (0)44 217 40 50  
direktion@zhk.ch

## Beglaubigungen / Carnet ATA

+41 (0)44 217 40 40  
beglaubigung@zhk.ch

Weitere Informationen sowie die Anmeldung für diese und andere ZHK- und Partner-Events finden Sie unter:  
[www.zhk.ch/events](http://www.zhk.ch/events) ▼

